Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Gefördert durch
DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

'DFG-Projekt "Personales Gelegenheitsschrifttum in der SuUB Bremen (16. bis 19. Jhd.). Digitalisierung und Erschließung."

Der frohen Verbindung meines Vaters mit der Demoiselle Johanna Meier geheiliget

Schloemann, Daniel Friedrich

Bremen, 1794

VD18 11629592

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Signatur: brem.b.1114-27

urn:nbn:de:gbv:46:1-183052

Visual Library

Der

frohen Verbindung

meines Vaters

mit der

Demoiselle

Johanna Meier

geheiliget,

von

Daniel Friedrich Schloemann.

Bremen, 1794.

gedruckt bey sel. Friedrich Meiers Erben.

27

* * *

Du, mein Vater! den ich zärtlich liebe,
Mein Gedanke! Du mein schönstes Glück!
Sieh! das Glück des Sommers Deiner Liebe,
Fällt auf mich zurück.

Hebet jede sanfte Wonn-Empfindung,
Schenkt mir diesen frohen Herzensschlag;
Sei gesegnet heilige Verbindung!
Schöner Hochzeittag!

Weit entfernt von kecker, nied'rer Sitte
Manches Sohns, der seinem Vater flucht;
Der zum zweitenmal, auf Amors Bitte,
Sich ein Weibchen sucht,

Gönn' ich gern dem Frechen diese Rechte,
Seines Unsinns Grillenfängerei;
Ehre Lieb', aus göttlichem Geschlechte,
Ohne Sclaverei:

Und — denk' mir das Wort: die Freiheit!
Ganz von Lieb' und Ihrer heil'gen Pflicht;
Ob auch schon der schiefe Ausdruck — Gleichheit —
Gegen Freiheit spricht.

Ja, mein Vater! Ehre den Gesetzen
Ewger Gottheit, redender Natur!
Ehrfurcht sey stets heilig meinem Herzen,
Ohne Eid und Schwur.

Kindlich, kindlich dank' ich dem Entschlusse:
Vor'ger Liebe wieder Dich zu weih'n;
Und vom stillen nagenden Verdrusse —
Standhaft zu befrei'n.

Zu vergessen lang gefühlte Schmerzen;
Deiner Stirne Falten zu zerstreu'n;
Dich des Lebens nun mit froherm Herzen
Leidenlos zu freu'n.

Sieh'! brach gleich vom grünen Rosenstengel
Ab der Tod die Rose, Deine Pracht; —
War Die Zweite doch vom Lebensengel
Dir noch zugedacht.

Gattin! Mutter! wieder zu verehren,
Ist für Uns dies süße Glück zu klein?
Strafbar jeder Tugend, zu begehren
Mehr, als — froh zu sein!

O! so sehen Engel dem Geschicke
Glücklicher, mit süssem Lächeln zu;
Freude ruht in ihrem sel'gen Blicke,
Ihr Gefühl ist — Ruh!

Und mit unsichtbaren Händen leiten
Sie zwei Glückliche zum Traualtar;
Streuen noch, bis in die spät'sten Zeiten
Rosen auf Ihr Haar!!!